

Ant. 18, 6. 8 wäre auch bei „Cajus, Sohn seines Bruders Germanicus“ eine Bemerkung oder Verichtigung am Platze gewesen. S. 616 A. 4 ist anstatt 446 das erstmal zu lesen 462, das zweitemal aber 555. Auf S. 448 wäre in der Anmerkung die Angabe der Entfernung nach Kilometern zu wünschen, conform anderen Stellen. Möge das Werk, das auch in der Ausstattung gewonnen hat, in dieser neuen Ausgabe viele Leser erwerben und dazu beitragen, daß die Überzeugung von der Wahrheit und Göttlichkeit der heiligen Bücher immer mehr verbreitet und gefestigt werde. Ein Vergleich der Schreibweise des Josephus mit jener der heiligen Schriften, wie ihn der Herausgeber öfter anstellt, kann durch den seltsamen *Contrast*, in dem der pharisäische Geschichtsschreiber hier gerückt wird, in uns nur die hohe Achtung vor den heiligen Büchern steigern und einen wichtigen Beitrag zu dem Capitel „Glaubwürdigkeit der heiligen Autoren“ liefern. Eine ähnliche Überzeugung des Buches über den „jüdischen Krieg“ würde gewiss auch auf eine gute Aufnahme rechnen können.

Linz.

Professor Dr. Philipp Kohout.

- 2) **Geschichte der Religion** als Nachweis der göttlichen Offenbarung und ihrer Erhaltung durch die Kirche. Im Anschluß an das „Lehrbuch der Religion“. Von W. Wilmers, Priester der Gesellschaft Jesu. Zweiter Band. Sechste, neu bearbeitete, vermehrte Auflage. Münster. 1891. Aschendorff. Preis M. 4.50 = fl. 2.70. Der Preis des ganzen Werkes gr. 8°. geh. M. 9.— = fl. 5.40.

Die Brauchbarkeit und Vorzüge, welche wir in dieser Zeitschrift in Betreff des ersten Bandes dieses in sechster Auflage vorliegenden Werkes hervorgehoben haben,theilt in vollem Maße auch dieser zweite Band, worin die Geschichte der christlichen Religion von der Zeit der großen Völkerwanderung an bis in die neueste Zeit durchgeführt ist. Das Werk ist reich an einzelnen Details; doch ist die Darstellung immer derart, daß die großen und wichtigen Thatsachen im Anschluß an die raschlose Thätigkeit seitens der obersten Wächter und Lenker der Kirche im Vordergrund erscheinen, ganz entsprechend der Aufgabe, welche sich der geehrte Verfasser gestellt hatte. Die kirchlichen Zustände, sowie die sittlichen Verhältnisse, die Bestrebungen der Feinde der Kirche, wie die Gegennmittel und Maßregeln, welche in den verschiedenen Perioden das kirchliche Oberhaupt angriffen und zur wirklichen Geltung brachte, treten überall lebendig in die Erscheinung und sind geeignet, dem Leser neben der Erkenntnis auch ein richtiges Urtheil zu vermitteln. Ein Verzeichniß der Reihenfolge der Päpste, der römischen, byzantinischen, fränkischen und deutschen Kaiser, und sodann ein sorgfältiges Namen- und Sachregister bilden den Schluß des ganzen Werkes, dem wir die weiteste Verbreitung wünschen.

Breslau.

Professor Dr. Friedlieb.

- 3) **An meine Kritiker.** Nebst Ergänzungen und Erläuterungen zu den ersten drei Bänden meiner „Geschichte des deutschen Volkes“. Neue Auflage. Von Johannes Janssen. Freiburg. 1891. Herder. gr. 8°. 227 S. Preis M. 2.— = fl. 1.20.

Nothwehr, sagt Fenelon, ist nicht nur erlaubt, sondern in gewissen Fällen sogar strenge Pflicht, besonders, wenn mit der eigenen Person und der eigenen Ehre ungerechterweise auch die Sache angegriffen wird, für die man arbeitet und zu wirken sucht. Dieser Pflicht glaubte der nunmehr in Gott ruhende Professor Janssen in seinem Buche „An meine Kritiker“ nachkommen zu müssen. Es erschien dasselbe zuerst im Jahre 1882, nach der Ausgabe des dritten Bandes seiner Geschichte des deutschen Volkes, in fünftausend Exemplaren; die neue, in neunzehntausend Exemplaren veranstaltete Ausgabe, unterscheidet sich nicht wesentlich von der früheren; Umfang und Capitaleintheilung wurde beibehalten. Dass eine neue Ausgabe nothwendig geworden, beweist die Tresslichkeit des Werkes und das Interesse, das die deutschen Katholiken an demselben nehmen. Dass Professor Janssen auf dem Gebiete der Polemik und Controverse nicht weniger wie auf dem der positiven Geschichts-